

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 99 (1973)
Heft: 23

Artikel: Gesucht wird: dr nüüi Schwyzer!
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-511818>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

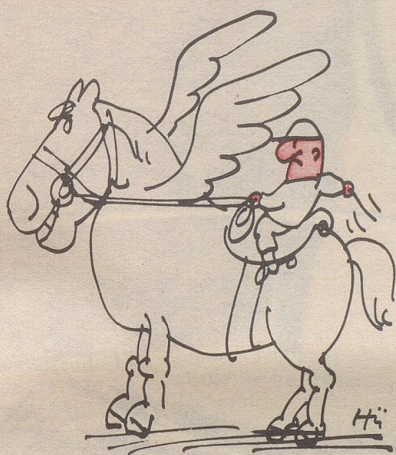
Download PDF: 19.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vers-Wettbewerb

Gesucht wird: dr nüüüi Schwyzer!

Auch wenn Sie, verehrter Leser, nicht gerade Bürger des Kantons Schwyz, aber immerhin Schweizer Bürger sind, wird Ihnen der Einsiedler Dichter Meinrad Lienert (1865–1933) kein Unbekannter sein. Eines seiner berühmtesten Mundartgedichte besingt die alten Schwyzer wie folgt:



Die alte Schwyzer

Wer sind die alte Schwyzer gsy,
Die fromme Heldeväter?
Ä röischi, wildi Kumpäny.
Voll Füür und Blitz sind s' druf und dri,
Äs wien äs glades Wätter.

Was sind die alte Schwyzer gsy?
Sä zäch wie buechi Chnebel.
Verschlosse wien ä Opferbüchs,
Durtribe wien äs Näscht voll Füchs,
Und gschliffe wie nü Sebel.

Wie sind die alte Schwyzer gsy?
Voll Gspäß und Lumperye.
Siä giltmerglych und fry wie Schöiff,
Im Liebe blind, im Hasse teuff,
Und langsam im Verzyhe.

Wie sind die alte Schwyzer gsy?
Schiergar wie hüt die junge.
Blöiß d Stubeli sind niedrer gsy,
Si hend si puke müesse dri.
Vorusse, wer hett s' zwunge?

Nun wissen wir also, wie die alten Schwyzer waren. Was uns im Zusammenhang mit der in dieser Sondernummer ausgiebig behandelten Aktion «Schwyz–Schweiz» brennend interessieren würde, das ist die Frage: «Wie wett dr hütig Schwyzer si?» Sind die neuzeitlichen Schwyzer immer noch fromme Heldenväter, eine wilde Kumpanei oder «schiergar wie hüt die junge»? Das hätten wir gerne von Ihnen erfahren. Und zwar sollte sich Ihre Schilderung des neuen Schwyzers in Versmaß und Strophenform möglichst an die Vorlage von Meinrad Lienerts alten Schwyzern anlehnen. Dabei sind wir allerdings nicht kleinlich und legen vor allen Dingen Wert auf Form und Inhalt der eingesandten Mundartgedichte. Ferner sind wir uns durchaus bewusst, daß zwischen Wollen und Können ein erheblicher Unterschied besteht, sowohl was die Verkörperung des neuen Schwyzers als auch die Kunst der Darstellung anbelangt. Doch liegt andererseits gerade innerhalb eines solchen Spannungsfeldes der besondere Reiz dieses Wettbewerbs. Wir sind wirklich neugierig, wie Sie den neuen Schwyzer sehen und erwarten Ihre Einsendungen bis zum 25. Juni 1973 an die Redaktion des Nebelspaltes, Vers-Wettbewerb, 9400 Rorschach. Daß die Gedichte ruhig ein wenig angriffslustig, pointiert und nicht unbedingt ernst und trocken abgefaßt sein müssen, versteht sich für Leser des Nebelspaltes wohl von selbst. Die besten Arbeiten werden wir mit Buchpreisen honorieren und im Nebelspalter publizieren.



Und nun viel Erfolg beim Reiten des Pegasus. (Aber schinden Sie das alte griechische Dichterross nicht zu sehr, wenn Sie auf seinem Rücken den neuen Schwyzer suchen.)